

VERFOLGT IM NATIONALSOZIALISMUS – ZEITZEUGINNEN BERICHTEN –

Liesel Binzer

„Jeder dachte, so schlimm wird's wohl nicht kommen...“

Begleitmaterial für den Unterricht

Das folgende Material dient als Anregung zur Auseinandersetzung mit dem Film über Liesel Binzer. Die Aufträge stellen einen Fundus an möglichen Fragestellungen dar, müssen aber keinesfalls vollständig durchgearbeitet werden.

Vor der Filmsichtung:

1. Überlege, an was du dich noch erinnerst, als du ein Kind warst. Wie alt warst du jeweils?
2. Gibt es Dinge / Ereignisse / Menschen, an die du dich immer wieder erinnerst? Wenn ja, warum?
3. Überlege, warum Erinnern wichtig ist.

Liesel Binzer überlebte als Kind das KZ Theresienstadt. Folgend findest du eine Kurzinfor zu KZ Theresienstadt von der Webseite des Deutschen Historischen Museum (Iemo). Lies dir die Info durch, bevor ihr euch gemeinsam das Interview ansieht:

Die alte Festungsanlage Theresienstadt (heute: Terezin/Tschechische Republik) in Nordböhmen diente ab November 1941 als ghettoähnliches Lager für insgesamt rund 141.000 Juden. Mit insgesamt rund 73.500 Menschen wurde bis Juli 1943 fast die gesamte jüdische Bevölkerung des "Protektorats" nach Theresienstadt deportiert. Bei den meisten der annähernd 58.000 österreichischen und deutschen Juden, die ab Juni 1942 nach Theresienstadt deportiert wurden, war mit "Heimeinkaufsverträgen" auf zynische Weise die Illusion erweckt worden, sie wären als Bevorzugte auf dem Weg in ein Privilegiertenghetto. Das geruhsame Altersdomizil mit versprochener Pflege im Krankheitsfall stellte sich allerdings schnell als Lager mit überfüllten Massenunterkünften in alten Kasernen, Unterernährung sowie unzumutbaren hygienischen Zuständen heraus.

Die Lebensbedingungen in Theresienstadt waren kaum zu ertragen. Kälte, Mangel an Nahrungsmitteln, Enge und minimale Ausstattung der Unterkünfte sowie fehlende Medikamente für grassierende Krankheiten forderten hohe Todeszahlen. Etwa 33.500 Menschen starben in diesem Lager, das unter dem Kommando der Schutzstaffel (SS) stand und von tschechischer Gendarmerie bewacht wurde. Dennoch galt Theresienstadt als nationalsozialistisches "Vorzeigeghetto". Eine große Zahl von Künstlern und Schriftstellern gab im Ghetto Konzerte, Lesungen und Theateraufführungen. Eine im Ghetto eingerichtete Bibliothek umfaßte über 60.000 Bände. Das NS-Regime nutzte die kulturellen Aktivitäten in Theresienstadt für Propagandazwecke und gestattete einer Delegation des Internationalen Roten Kreuzes, Theresienstadt zu besuchen. Für den Besuch der Delegation am 23. Juni 1944 wurde durch neu eingerichtete Cafés, zahlreiche Geschäfte und durch eine mit Ghettogeld arbeitende Bank die Illusion einer "normalen Stadt" vermittelt. Um den Eindruck der Überbevölkerung zu vermeiden, wurden im Vorfeld des Besuchs besonders viele Häftlinge deportiert.

Seit Januar 1942 stellte Theresienstadt für insgesamt rund 60.400 tschechische und 16.100 deutsche Juden eine Durchgangsstation für Transporte in die Vernichtungslager im Osten dar. Ab Oktober 1942 führten die Deportationen ausschließlich nach Auschwitz. Dem sogenannten Ältestenrat im Lager fiel die Aufgabe zu, die Listen mit Namen derjenigen zusammenzustellen, die deportiert werden sollten. Der Rat war für die interne Verwaltung in Theresienstadt einberufen worden und mußte [sic!] die Weisungen der "Zentralstelle für jüdische Auswanderung", einer Dienststelle des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des Sicherheitsdiensts in Prag, ausführen. Den Vorsitz im Ältestenrat hatte zunächst der tschechische Zionist Jakob Edelstein (1903-1944), später der deutsche Soziologe Paul Eppstein (1901-1944) und schließlich deren Rabbiner Benjamin Murmelstein (1905-1989).

Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs gelang es dem Internationalen Roten Kreuz nach langen Verhandlungen mit der SS, Juden aus Theresienstadt in neutrale Länder zu bringen. 1.200 Juden konnten am 5. Februar 1945 in die Schweiz ausreisen. Am 15. April wurden die bis dahin überlebenden dänischen Juden nach Schweden entlassen. Für knapp zwei Wochen übergab die SS die Verantwortung für Theresienstadt dem Roten Kreuz, am 9. Mai 1945 übernahm es die Rote Armee. Die hohe Sterblichkeit in Theresienstadt hielt aber auch nach der Befreiung des Lagers an. Viele Menschen waren zu schwach und gesundheitlich nicht in der Lage, den Ort zu verlassen. Die letzten mussten bis zum 17. August 1945 in Theresienstadt bleiben.

Linde Apel; © Deutsches Historisches Museum, Berlin; 6. September 2014

[Quelle: <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/der-zweite-weltkrieg/voelkermord/ghetto-theresienstadt.html>. Link zuletzt abgerufen am 02.12.2024.]

Während der Filmsichtung:

1. Notiere, warum Frau Binzer das „Erinnern“ wichtig ist.
2. Notiere besondere Erinnerungsstücke Frau Binzers an die Zeit in Theresienstadt.
3. Notiere Personen, an die sich Frau Binzer besonders erinnert.
4. Notiere, wie Frau Binzer mit ihrem Schicksal umgegangen ist und wann sie anfang, darüber zu sprechen.
5. Notiere die einzelnen Stufen der Ausgrenzung und Verfolgung, unter denen die Familie Michel leiden musste. (Was passierte wann?)
6. Notiere, was Frau Binzer zum Leben in der Nachkriegszeit und der Rückkehr der Familie nach Deutschland erzählt.

Nach der Filmsichtung:

1. Ordne die Stufen der Ausgrenzung in den historischen Zusammenhang von Ausgrenzung und Verfolgung der deutschen und europäischen Juden ein.
2. Stelle das Alltagsleben der deutschen Bevölkerung in den Nachkriegsjahren dar. Wie ist man in den Besatzungszonen mit den Nationalsozialisten umgegangen? (Stichwort: Entnazifizierung)
3. Informiere dich über den Propaganda-Film der Nazis über das KZ Theresienstadt und stelle das dort dargestellte Leben den Schilderungen Frau Binzers gegenüber. Einen kleinen Ausschnitt des Films findest du hier: <https://www.spiegel.de/video/ss-propagandafilm-ueber-theresienstadt-kz-als-ferien-idyll-video-1545441.html>
4. Recherchiere, welche Unternehmen konkret von Zwangsarbeit im KZ Theresienstadt profitierten?
5. Überlege, ob nach dem Interview mit Frau Binzer „sich erinnern“ oder das „Erinnern“ für dich an Bedeutung gewonnen hat.
6. Gibt es etwas, was du Frau Binzer gerne noch fragen würdest?
(Verlinkungen Stand Dezember 2024)